



Bei Konzerten von Lotto King Karl war der Rieckhof mit knapp über 1.000 Besuchern regelmäßig ausverkauft. Momentan sind nach Sanierung der Rauchabzugsklappen wieder 400 Besucher erlaubt. Foto: pr

Ist der Rieckhof noch zu retten?

Sanierung soll über eine Millionen Euro kosten - Politik: Kulturzentrum ist unverzichtbar

OLAF ZIMMERMANN, HARBURG

Harburgs Kulturzentrum Rieckhof steht vor dem Aus. Allein für die aus Sicherheitsgründen dringend erforderlichen Arbeiten werden rund 600.000 Euro benötigt. Die eigentliche Sanierung des 26 Jahre alten Gebäudes soll zusätzlich eine Million Euro verschlingen. Doch der zuständigen Harburger Verwaltung fehlt das Geld.

Bereits vor seiner Eröffnung 1984 war der Rieckhof sanierungsreif. Diverse Brandschutzvorschriften waren nicht eingehalten worden. Der Bauherr, der Bezirk Harburg, hatte sein eigenes Bauprojekt selbst ge-

prüft und genehmigt. „Das war von vorn herein verkorkt“, so Harburgs CDU-Chef Ralf-Dieter Fischer.

Zuletzt war in der Verwaltung offenbar sogar die Baugenehmigungsakte verschwunden. „Als wir Infos haben wollten, war einiges nicht da“, bestätigt Fischer. Das Bezirksamt mauert: „Alle erforderlichen Akten liegen uns schriftlich oder in digitaler Form vor“, orakelt Sprecherin Petra Schulz. Sind also nie Rieckhof-Akten verschwunden? „Das habe ich nicht gesagt.“

Aber nicht nur die Verwaltung, auch die Hamburger Feuerwehr hat ihren Teil zur aktuellen Lage beigetragen. Bei den ersten fünf Brandschauen nach Inbetriebnahme des Kulturzentrums konnte die Feuerwehr keine Mängel feststellen. Erst die sechste Brandschau brachte am 22.01.2009 den Stein ins Rollen. Auf einmal wurden erhebliche Mängel entdeckt. Die Mängelliste der daraufhin eingeschalteten Dekra-Gutachter umfasst 150 Seiten!

Weiterer Punkt: Von den jährlichen Zahlungen an den Rieckhof hat die Finanzbehörde stets rund 250.000 Euro für Miete einbehalten. Geld, das dem Bezirk Harburg zugestanden hätte, aber nicht eingefordert wurde. „Hier hat die Verwaltung selig geschlafen“, so

Fischer. Dafür ist der Mietvertrag zwischen Rieckhof und dem Bezirk (Vermieter) sehr ungewöhnlich. Demnach muss der Mieter für Renovierungen aufkommen, für die üblicherweise der Vermieter zuständig ist.

Wie geht's jetzt weiter? Die Verwaltung soll klären, wie der Rieckhof saniert und finanziell vernünftig ausgestattet weitermachen kann.

Fischer: „Der Rieckhof ist aus Harburg nicht wegzudenken. Aber ob wir es schaffen, ihn zu erhalten, kann ich nicht sagen.“

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Braucht Harburg das Kultur- und Veranstaltungszentrum Rieckhof?

Schreiben, faxen oder mailen Sie uns!

Wochenblatt-Redaktion
Stichwort „Rieckhof“
Harburger Rathausstraße 40,
21073 Hamburg
Fax 040/85 32 29 39
E-Mail: post@wochenblatt-redaktion.de

Stellungnahme des Rieckhof-Trägervereins

Kommentar von Christoph Meyer-Bohl, einem von vier geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern: „Selbstverständlich hat sich der Verein immer um höhere Zuwendungen bemüht, gerade auch wegen der zu tragenden Renovierungsarbeiten. Auch das Bezirksamt hat sich nach unserer Kenntnis im Rahmen seiner Verhandlungen mit der Finanzbehörde über die Zuwendungen für den Bezirk Harburg auch für höhere Zuwendungen an den Verein – leider ohne Erfolg – eingesetzt.“

Diese Verhandlungen waren aber immer unserem Zuwendungsantrag vorgelagert, d.h. wir haben einen Zuwendungsantrag in der Höhe gestellt, wie er uns vom Bezirksamt als Ergebnis deren Verhandlungen mit der FHH vorgegeben wurde. Aus diesem Grund hat uns das Bezirksamt auch regelmäßig abgeraten, höhere Zuwendungen zu beantragen.

Für einzelne Maßnahmen, die der Verein nicht leisten konnte, hat das Bezirksamt in der Vergangenheit in Ausnahmefällen glücklicherweise Geld zur Verfügung gestellt. Die jetzt im Rahmen des Brandschutzes verlangten Kosten sprengen aber jede finanzielle Möglichkeit des Vereins und kamen für den Verein auch völlig überraschend, da bis 2009 die Feuerwehr keinen Grund zu Beanstandungen hatte.“